

11		Einleitung Jürgen Zimmer
17	0	Zur Rolle und Aufgabe des Sozialforschers: Erforschung des zersplitterten Alltags
21	1	Veränderte Ausgangslage in der Frühpädagogik
21	1.1	Zur Problemstellung: Aufgespaltene Existenz von Kindern und Eltern
28	1.2	Verbindung von Ökonomie, Kinderpsychologie und Kindergartenpädagogik
31	1.3	Psychosoziale Rückwirkungen der modernen Technologie
33	1.3.1	Isolierende Kopfarbeit und soziale Beziehungen
34	1.3.2	Entwertung beruflicher Qualifikationen und Selbstwertgefühl
37	1.3.3	Verschärfter Arbeitsdruck, Schicht- und Heimarbeit
40	1.3.4	Austauschbarkeit, Wegrationalisierung und Angst
41	1.3.5	Arbeitszeitreduzierung und widersprüchlicher Zeitplan
44	1.4	Exkurs: Die Bedeutung des Humankapitals
50	1.5	Konstellation und Situation aus der Sicht von Eltern und Kindern
50	1.5.1	Wechselwirkung von Konstellation und Situation
57	1.5.2	Sozialhistorische Konstellation und situatives Beziehungsnetz
70	2	Seelisches Elend in Eltern-Kind-Beziehungen
70	2.1	Zersplitterte Existenz und Zeiterstückelung bei berufstätigen Müttern
85	2.2	Die Entwertung der Hausfrauentätigkeit
99	2.3	Widersprüchliches Vater-Kind-Verhältnis
108	3	Wirkungen der Diskontinuität und der Rollenspaltung auf das Kind
108	3.1	Kontinuität und Diskontinuität: ein vernachlässigtes Forschungsfeld

112	3.2	Sprunghaftigkeit und Unstetigkeit des elterlichen Verhaltensstils
121	3.3	Diskontinuierliche Erfahrungen in unterschiedlichen Sozialisationsfeldern
131	4	Exkurs: Zur aufgespaltenen und zersplitterten Existenz des Kindergartenkindes: Problemfelder der Kinderpsychologie
133	4.1	Bedürfnis und Fähigkeit
136	4.2	Spiel- und Arbeitstätigkeit
141	4.3	Lebensstil und Motivation
145	5	Pädagogische Antworten des Kindergartens
145	5.1	Verschiedene pädagogische Ansätze zur Bewältigung von Rollenaufspaltung und Diskontinuität
150	5.2	Kritische Analyse des Situationsansatzes der „Arbeitsgruppe Vorschulerziehung“
161	5.3	Regelhaftigkeit, Verlässlichkeit und Ermutigung zum Handeln in der Kindergruppe
162	5.3.1	Widersprüchliche Verwöhnungsstrategien
165	5.3.2	Das ambivalente Wechselverhältnis zwischen Kindzentriertheit und Rollenunsicherheit der Erzieherinnen
169	5.3.3	Das soziale Lernen in der altersgemischten Gruppe
173	5.3.4	Struktur und Gestaltung des Gruppenraumes
177	5.3.5	Der Wechselbezug von Spiel- und Arbeitstätigkeit im Verhältnis zum Zeitrhythmus
182	5.3.6	Die Bedeutung verlässlicher personaler Beziehungen
185	5.4	Kooperation zwischen Eltern und Erzieherinnen
195	5.5	Kontinuität/Diskontinuität beim Übergang vom Kindergarten zur Grundschule
195	5.5.1	Kontinuitätsfragen zum Übergang
197	5.5.2	Wechsel von der Erzieherin zum Lehrer sowie elterliche Erwartungen
203	5.5.3	Wechsel von der Kindergartengruppe in die neue Klassengemeinschaft
207	5.5.4	Spielerisches Lernen: Kontinuität oder „Verkindlichung“?

211	6	Sozialpädagogische und sozialpolitische Handlungsperspektiven
211	6.1	Pädagogisch-politisches Handeln von Eltern und Erzieherinnen in Bürgerinitiativen
214	6.1.1	Selbsttätigkeit und Selbstorganisation
216	6.1.2	Aufbruch zu veränderten Normen und Werten
218	6.1.3	Zusammenführen von unzusammenhängenden Teilbewegungen
221	6.2	Umriss einer „pädagogischen Politik für das Kind“
229		Anmerkungen
246		Literatur
260		Der Autor